

## Otto, Louise: Ihr kennt wohl die alte Märe (1857)

1 Ihr kennt wohl die alte Märe  
2 Und kennt wohl das schöne Gedicht  
3 Und wißt was vom Kätchen von Heilbronn,  
4 Man immer noch kundet und spricht?

5 Wie einst sie gelaufen dem Ritter,  
6 Dem Wetter von Strahl lange nach,  
7 Bis Lieb seinen Stolz überwunden,  
8 Er plötzlich zu Füßen ihr lag!

9 Und habt Ihr das Mädchen gescholten,  
10 Das der inneren Stimme vertraut  
11 Habt ihr sie doch gern als Prinzessin  
12 Am Ziel ihrer Sehnsucht geschaut.

13 Ich mache die Mär mir zu Nutze  
14 Erneu sie in jetziger Zeit;  
15 Auch ich folge treu einem Ritter  
16 Aus meiner Verborgenheit.

17 Er sitzt gar stattlich zu Rosse,  
18 Hoch flattert der Helmbusch ihm nach,  
19 Es blitzet die mächtige Klinge,  
20 Der mancher Gewaltge erlag.

21 Mich treibt eine innere Ahnung,  
22 Durchzittert ein stürmischer Drang  
23 Ihm immer und ewig zu folgen –  
24 Doch oftmals wie wird mir so bang!

25 Wenn alle die Knappen und Ritter  
26 Ich sehe zur Seite ihm ziehn,  
27 Geschmücket auf mutigen Rossen,

28 Im Glanze die Waffen erglühn: –  
  
29 Und seh nun mich Arme daneben  
30 Von Rittern wohl nimmer bemerkt,  
31 Von Knappen gehöhnt und gescholten –  
32 Dann hab ich umsonst mich gestärkt! –  
  
33 Der  
34 Der Ruhm ist Graf Wetter von Strahl!  
35 Dem werd ich zu folgen getrieben  
36 Aus Ahnung und Drang – nicht aus Wahl!  
  
37 Doch bleib ich die niedrige Käthe,  
38 Zu klar nur erkennt das mein Sinn,  
39 Wenn ich nicht die Tochter des Kaisers,  
40 Des Schöpfers des Genius bin!

(Textopus: Ihr kennt wohl die alte Märe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41718>)